

# Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **99 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sche Artikel des täglichen Bedarfs sind für Schweizer Verhältnisse relativ nieder.

Die Kongressbesucher konnten unter vier Exkursionen wählen, darunter je ein Hersteller von Klein- und Grossrundstrickmaschinen sowie Produzenten der verschiedensten Maschenwaren wie Unter- und Oberbekleidung, Socken, Badeanzüge, Säuglingsartikel, kettengewirkte Wäsche und Freizeitbekleidung.

Nachstehend seien einige Daten und Fakten der beiden vom Berichterstatter besuchten Betriebe wiedergegeben. – Die staatliche Firma Pleas Havlickuv Bood ist ein vierstufiges Unternehmen (Spinnerei, Strickerei, Ausrüstung, Konfektion) und produziert in sechs örtlich getrennten Werken mit 2700 Mitarbeitern täglich ca. 60 000 Stück Wäsche und Oberbekleidungsartikel. Das Sortiment umfasst fast 400 Artikel- und Mustervarianten wie Unter- und Nachtwäsche, T-Shirts, Sets sowie Trainingsanzüge für Damen, Herren und Kinder aus gekämmten Baumwollgarnen oder Mischgarnen Baumwolle/Chemiefasern in fünf verschiedenen Bindungen, wobei rund die Hälfte der Produktion teils unter dem Markennamen des Abnehmers in neun hochindustrialisierte Länder Euopas geht. So ist es auch nicht verwunderlich, dass man in der Fertigung Artikel für die Firma Schiesser (2 Mio. Stück pro Jahr) und eine Bekleidungstechnikerin als Instruktorin aus Radolfzell antraf, während andererseits Mitarbeiter in der Firma Schiesser ausgebildet wurden. Wie zu vernehmen war, besteht seitens der Firma Schiesser die Absicht einer massgeblichen Beteiligung an Pleas. Das Werk verfügt über 120 grossenteils neuere Rundstrickmaschinen verschiedener Fabrikate und eine moderne Ausrüstung; die Spinnerei soll zugunsten einer neuen Konfektionsabteilung aufgegeben werden. Sowohl bezüglich der Fertigung wie auch der Produktqualität und des Marketings hält dieser Betrieb einen Vergleich mit entsprechenden Unternehmen in Westeuropa stand.

Als zweiter Betrieb wurde vom Berichterstatter eines der fünf Werke

der staatlichen Firma Modeta, Jihlava besucht, die über eine zentrale Modellabteilung, Administration und Vertrieb verfügt. Im Jihlava sind ca. 600 Mitarbeiter von insgesamt 1600 beschäftigt, welche flachgewirkte (Fully Fashion) und flachgestrickte Damen-, Herren- und Kinderbekleidung herstellen. Der umfangreiche Maschinenpark besteht aus 6 groben und 14 feinen Cottonmaschinen von Textima, mehreren älteren Flachstrickmaschinen sowie 30 elektronischen Flachstrickautomaten von Stoll – darunter 12 des allerneuesten Modells CMS – in groben bis mittleren Feinheiten. Auf letztgenannten Maschinen werden anspruchsvolle Pullover für die Firma Merz, München produziert, wobei eine Stricktechnikerin von der deutschen Firma diesen Zweig der Fabrikation betreut. Der Exportanteil beträgt 70%. Das Werk verfügt über freie Kapazitäten, welche vor allem deshalb nicht genutzt werden können, weil kaum Arbeiterinnen für die Nachmittagsschicht zu gewinnen sind.

Zur Begrüssung in Brünn waren die Kongressteilnehmer zu einem Empfang des Oberbürgermeisters eingeladen. Ein gediegenes gesellschaftliches Programm bot nach der umfangreichen Fachtagung Gelegenheit zur Entspannung. Die bekannte Basilika Velehrad bildete den festlichen Rahmen für ein Orgelkonzert und die Darbietungen eines Streichquartetts. Daran schloss sich der vergnügliche Teil mit dem Bankett und folkloristischen Einlagen in einem südmährischen Weinkeller an. – Die Begleitpersonen konnten während der Vortragstagung noch an einem touristischen Programm teilnehmen.

In Verbindung mit dem 34. Weltkongress der IFWS fand die Zentralvorstandssitzung und Generalversammlung der IFWS unter der Leitung des Internationalen Sekretärs Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Schäch statt, welcher über sein erstes Amtsjahr Erfreuliches berichten konnte: Steigende Mitgliederzahl, Interesse verschiedener neuer Länder für eine Mitgliedschaft und Reduzierung des Beitrags an das Int. Sekretariat. Die Delegierten

billigten die Vereinsgeschäfte mit voller Zustimmung, so auch die neuen Statuten.

Der nächste IFWS-Weltkongress wurde in die Schweiz vergeben. Er findet vom 19. bis 22. September 1993 in Ebnat-Kappel (Ostschweiz) statt unter dem Thema:

Vielseitige Maschinenteknik  
Vernetzung von Material, Fertigung, Produkt, Organisation und Umwelt  
Zum Tagungspräsidenten ist der Vorsitzende der Landessektion Schweiz, Fritz Benz, gewählt worden.

Die Organisatoren des 34. IFWS-Kongresses können auf eine interessante, gut organisierte Veranstaltung zurückblicken. Für ihren Mut, unter den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einen derartigen Kongress durchzuführen, sowie für die grosse Gastfreundschaft sei ihnen an dieser Stelle gedankt.

Der Schweizer Reisegruppe bot sich zum Abschied aus der Tschechoslowakei noch ein Kurzaufenthalt in dem historisch wunderschönen Prag und dessen Umgebung.

Fritz Benz, Wattwil ■

## Jahrbuch für die Bekleidungsindustrie 1993

Früher als gewöhnlich ist bereits im Oktober die Ausgabe 1993 des Jahrbuches für die Bekleidungsindustrie erschienen. Bei dem vorgezogenen Erscheinungstermin soll es auch in den kommenden Jahren bleiben; so wird die Ausgabe 1994 im nächsten Herbst rechtzeitig zur Internationalen Messe für Bekleidungsmaschinen (IBM) vorliegen.

«Es steht im Jahrbuch» – dieser Hinweis ist in der Bekleidungsindustrie häufig zu hören, wenn es um praxisorientierte Fachinformationen geht. Dem Herausgeber Wilfried Schierbaum ist es wieder gelungen, fachlich kompetente Autoren für Beiträge zu gewin-

nen, die sich vor allem an der betrieblichen Praxis in der Bekleidungsindustrie orientieren.

Die wichtigsten Themen der Ausgabe 1993:

- Öko-Bilanz, Ökoassessment, Ökoaudit
- Ökologie in der textilen Kette
- Von der Büste zum Werkzeugträger
- Edi-Edifact: Fakten oder «Faxen»?
- Robotereinsatz in der Textil- und Bekleidungsindustrie
- Funktion und Mode
- Kostenrechnung für Betriebsleiter
- Weitergehende Systemintegration sichert die Konkurrenzfähigkeit
- Einführung in die Deckungsbeitragsrechnung
- Naht das Ende des Taylorismus?
- Probleme und Perspektiven der Umsetzung von Qualitätsanforderungen in der Fertigung
- Vollautomatische Transportanlage für die Fertigung im hängenden Bündel
- Konstruktionsbedingte Nahtkräuselungen
- Zweistückkragen – ihre Verarbeitungs- und Trageeigenschaften
- Marketing in der Bekleidungsindustrie
- Die PCP-Verbotsordnung – eine unendliche Geschichte?

Die Fachaufsätze werden ergänzt durch aktuelle Informationen der Zuliefererindustrie, einen fachspezifischen Tabellen-Anhang und den übersichtlichen, erweiterten Bezugsquellennachweis für die Bekleidungsindustrie.

320 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, Format DIN A5  
Schiele & Schön GmbH, Berlin  
1992  
ISBN 3 7949 0550 4

Das neue Jahrbuch für die Bekleidungsindustrie 1993 ist für alle Kaufleute und Techniker in den Betrieben, sowie für den Berufsnachwuchs eine wichtige, ganz auf die Praxis ausgerichtete Informationsquelle. Es ist als Handbuch und Nachschlagewerk für die tägliche Nutzung besonders zu empfehlen.

JR ■

## 150 Jahre Honegger Webstuhl

**Nach der Hungersnot in den frühen dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts sahen weitblickende Männer die Rettung in der Ansiedlung verdienstbringender Industrie. Sie gelangten an Heinrich und Caspar Honegger in Rüti, die 1834 in Siebnen eine Weberei mit 50 und bald darauf 200 mechanischen Webstühlen aus England einrichteten. Nach ersten Misserfolgen trennten sich die beiden Brüder. 1842 gliederte Caspar Honegger dem Betrieb eine mechanische Werkstätte an – und im gleichen Jahr entstand der patentierte Honegger-Stuhl, der in der Folge die europäische Textilindustrie revolutionierte. Heute noch ist Rüti weltweit ein Mittelpunkt der Textilmaschinenherstellung.**

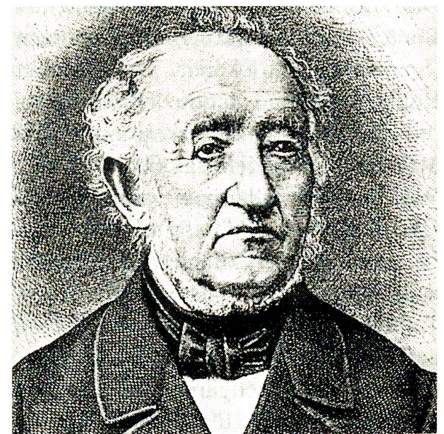
Der Sonderbundskrieg von 1847 veranlasste Caspar Honegger – in Übereinstimmung mit gegen 50 Schlossern, Schmieden und Mechanikern, die grösstenteils aus dem reformierten Zürcher Oberland stammten – den Betrieb in seine alte Heimat zu verlegen.

Die ganze bewegliche Einrichtung an Maschinen, Werkzeugen, Modellen und übrigen Mobiliar wurde auf starke Brückenwagen verladen und in zwei Nächten über die hölzerne Rapperswiler Seebrücke nach Rüti verbracht. In der «Joweid» hatte der mittlerweile 43jährige Unternehmer kurz zuvor Land, Gebäulichkeiten und Wasserrecht an der Jona erworben.

### Vom Hirtenbub zum Industriellen

Das Zürcher Oberland war zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine bäuerliche, wirtschaftlich rückständige Gegend und wurde «der dunkle Erdteil» genannt. Der Einzug der mechanischen Spinnerei füllte die Fabriken; es wuchs ein wehrloses Proletariat heran. «Spinnerkönig» Heinrich Kunz (1793–1859) aus Oetwil am See war der ausgesprochene Vertreter des sogenannten Manchesterturns. In seinen zwölf Fabriken drehten sich rund 150 000 Spindeln. Zweitausend Arbeiter, darunter auch Kinder von 7 bis 9 Jahren, arbeiteten täglich 14 bis 15 Stunden.

Caspar Honegger wurde 1804 auf dem elterlichen Bauernhof im Rütner Ferrach als fünftes Kind geboren und weidete als Knabe auf der Rütner Zelt oberhalb des Wydackers die Kühe seines Vaters. Dieser hatte in den Jahren



Caspar Honegger (1804–1883)

1809 bis 1811 ein grosses Landstück am Ufer der Jona erworben. Mit der Wasserkraft betrieb er zwei Spinnmaschinen und einige Handcarden.

Salomon und Regula Honegger-Honegger hatten ledigen Standes noch als Knecht und Magd im Rütner Pfarrhaus gearbeitet. Mit einer Krätze auf dem Rücken hausierte der Vater im Oberland mit Öl und Spezereien, die er in Rapperswil eingekauft hatte. Die Mutter hatte bis zu 25 Fabrikmädchen, die in der Braendlinschen Spinnerei in Rapperswil arbeiteten, an der Kost.

1816 baute Vater Honegger an der Jona ein neues Spinnereigebäude. Sein aufgeweckter Sohn lernte früh das harte Handwerk eines Fabrikarbeiters kennen. Schon um halb fünf Uhr morgens begann er als Öler, Lampenputzer und Aufstecker und ging dann im Pfarrhaus zur Schule. Nachher war er bis abends acht Uhr wieder in der Spinnerei tätig. Er besuchte nur die Primarschule, wurde aber schon mit 15 Jahren Aufseher